Sonntag, 31. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9407. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro November und December nimmt jede Postanstalt zum Preise von 3 Mk. 34 Pf. entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. October. Der „Moniteur" kommt heute nochmals auf die bei Eröffnung des deutschen Reichstags gehaltene Thronrede zurück und weist darauf hin, daß die in derselben enthaltenen friedlichen Erklärungen jedenfalls den Zweck verfolgten, der deutschen Handelswelt und dem deutschen geschäftstreibenden Publikum jeden Gedanken an eine etwaige kriegerische Verwickelung zu benehmen und dadurch die Beschaffung der Mittel zu erleichtern, die zur Aufbringung der neuen Steuern erforderlich seien. Diese friedlichen Versicherungen würden auf Frankreich einen rückwirkenden Einfluß ausüben, denn Frankreich habe ein gleich großes Bedürfniß wie Deutschland nach einem tiefen und allgemeinen Frieden.

Barcelona, 28. Oct. General Martinez Campos hat alle Gebirgsbewohner Cataloniens für den 15. k. M. zu den Waffen gerufen, um den Rest der noch in Catalonien befindlichen carlistischen Streifschaaren vollends zu vertreiben.

London, 29. Oct. Wie die Abendblätter melden, hat die Firma Kattengell & Campbell, 118 Leadenhall-Street ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva hier betragen 100,000 Pfd.

Deutschland.

N. Berlin, 29. Oct. Der dem Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen, bezweckt die Einführung einer obligatorischen Desinfection der zum Viehtransport benutzten Eisenbahnwagen. Zur Motivirung wird u. A. Folgendes ausgeführt: Abgesehen von der Rinderpest, sind es vornehmlich nachfolgende Seuchen, unter welchen die deutsche Landwirthschaft gegenwärtig am meisten zu leiden hat: die Lungenseuche unter dem Rindvieh; die Maul- und Klauenseuche der Rinder, Schafe und Schweine; der Milzbrand; der Rotz der Pferde; die Pocken der Schafe. Eine originäre Entstehung dieser Seuchen in Deutschland wird von der Fachwissenschaft verworfen und ist jedenfalls sehr unwahrscheinlich. Dagegen ist bekannt, daß dieselben sämmtlich einen höchst intensiven Ansteckungsstoff entwickeln, welcher nicht lediglich durch unmittelbare Berührung kranker Thiere mit gesunden, sondern auch durch Medien und Zwischenträger aller Art übertragen werden kann, und daß dieser Ansteckungsstoff sich unter günstigen Umständen, namentlich wenn er den Einwirkungen der freien Luft weniger ausgesetzt ist, sehr lange lebensfähig erhalten kann. Die vorerwähnten Viehseuchen haben in den letzten Jahrzehnten in Deutschland dauernd eine Ausdehnung und Verbreitung genommen, welche früher nicht beobachtet ist. Ist es trotz der verstärkten Aufmerksamkeit der Behörden und der gesteigerten Einsicht der Thierärzte und des Publikums nicht möglich gewesen, die Seuchenausbrüche zu vermindern, ist vielmehr eine constante weitere Ausdehnung der Seuchen zur Thatsache geworden, so kann der Grund dieser höchst unerfreulichen Erscheinung nur darin liegen, daß durch die jetzige Art und Ausdehnung des Viehhandels und der von ihm vermittelten Massenbewegung des Viehs die Seuchengefahr erheblich gewachsen ist. In der That steht die Ausbreitung der Viehseuchen in engster Beziehung zu den Handelswegen und zu der Art der Handelsbewegung. Diejenigen Landestheile, welche von den Viehtransporten wenig oder gar nicht berührt werden, sind von Viehseuchen selten heimgesucht. Umgekehrt leiden diejenigen Landestheile von denselben am meisten, welche darauf angewiesen sind, Zuchtvieh in größeren Mengen einzuführen.... Daß sich unter der großen Menge der auf den Eisenbahnen transportirten Thiere tagtäglich solche befinden, welche an ansteckenden, seuchenartigen Krankheiten leiden, ist außer allem Zweifel. Der Beweis dafür kann jeden Augenblick auf allen größeren der veterinärpolizeilichen Controle unterworfenen Viehhöfen geführt werden. Nichts ist aber auch erklärlicher, als daß sich der Landwirth so schleunig als möglich solcher Thiere zu entledigen sucht, welche einer ansteckenden Krankheit verdächtig sind oder möglicherweise durch Ansteckung inficirt sein können. Das verdächtige Stück geht an den Händler über und durch diesen so rasch als möglich zur Eisenbahn. Abgesehen hiervon ist es eine Eigenthümlichkeit mancher Viehseuchen, und zwar ganz vorzugsweise auch der Lungenseuche, daß die Krankheit in ihren ersten Stadien selbst für Sachverständige sehr schwer erkennbar ist, während sie schon in diesen Stadien den Ansteckungsstoff entwickelt, welcher direct oder durch Medien die Krankheit überträgt. .... Forscht man den Entstehungsgründen der einzelnen Seuchenausbrüche näher nach, so ergiebt sich in der Mehrzahl der Fälle eine Einschleppung durch Thiere, welche mittelst Eisenbahntransports eingeführt sind. Die Gefahr einer Seuchenverbreitung durch den in Eisenbahntransportwagen verbliebenen Ansteckungsstoff kann vollständig dadurch beseitigt werden, daß die Wagen nach jedesmaligem Gebrauch zum Transport von Pferden, Rindvieh, Vieh u. s. w. gehörig desinficirt werden. Diese Maßregel ist in verschiedenen Bundesstaaten bereits mit Erfolg durchgeführt, so daß sich ihre allgemeine Anwendung dringend empfiehlt.

— Die „N. A. Z." schreibt officiös: „In neuerer Zeit ist mehrfach, namentlich aus der Provinz Preußen, die Klage erhoben worden, daß bei der Anstellung im Staats-Eisenbahndienst für die Civilsupernumerare die Aussichten durch Erlasse des Handelsministers zu Gunsten der civilversorgungsberechtigten Militäranwärter wesentlich verschlechtert werden und die Aussicht auf das Einrücken in eine etatsmäßige Stelle der Staats-Eisenbahn-Verwaltung eine sehr geringe sei. Eine nähere Prüfung der bezüglichen Verordnungen über den Modus der Anstellung im Staats-Eisenbahndienst ergiebt die Grundlosigkeit (?) der Klagen der Civilsupernumerare über Zurücksetzung im Verhältniß zu den Militäranwärtern. Die Beschwerde der Civilsupernumerare über die angeblich ihnen ungünstigen Verordnungen vom Jahre 1874 ist höchstens relativ insofern berechtigt, als dadurch ihre Bevorzugung vor den Militäranwärtern, also eine Ungerechtigkeit gegen letztere, welche factisch bei dem Anstellungsmodus laut früherer Verordnung vom November 1873 sich ergeben hatte, zu gleicher Berücksichtigung der Anwärter des Civil- und Militärstandes modificirt worden ist. Für den Augenblick muß selbstverständlich den bisher Bevorzugten die Einführung gleichmäßiger Berücksichtigung beider Categorien von Aspiranten als eine Benachtheiligung erscheinen, relativ ist sie es auch, aber nur für kurze Zeit; für die Zukunft sind die Aussichten auf etatsmäßige Anstellung günstiger als in anderen Zweigen des Staatsdienstes."

— In Betreff des Zusammentritts der Generalsynode hört die „D. R.-C.", daß schon in den nächsten Tagen die Ernennung der 30 Mitglieder durch den Kaiser erfolgen wird, da es noch immer in der Absicht liegen soll, die Synode, wenn möglich zum 10. November, dem Jahrestag des Geburtstags Luthers, einzuberufen. Nur jene Ernennung soll es noch sein, welche die Verzögerung der Einberufungsordre herbeigeführt haben soll, doch heißt es, daß schon in den allernächsten Tagen der Cultusminister in Betreff der hierzu zu wählenden Personen dem Kaiser Vortrag halten werde.

— Von dem Abg. Stenglin ist der bereits in der letzten Session eingebrachte Antrag auf Umwandlung der Nennwerthe der Actien aus der Thaler- resp. Guldenwährung in die Reichswährung aufs Neue beim Reichstage gestellt worden.

— S. M. Schiffe „Victoria" und „Luise" sind am 26. d. Mts. von Wilhelmshaven nach der westindischen resp. ostasiatischen Station in See gegangen.

— Das Bankhaus Jos. Jaques, eine der ältesten hiesigen Firmen ist der „Post" zufolge in Liquidation getreten.

— Aus Rom wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Fürstbischof Förster von Breslau hat vom Beginn seines Conflictes mit der preußischen Regierung zu wiederholten Malen Instructionen vom päpstlichen Nuntius in Wien verlangt, um zu wissen, wie er sich gegen die Staatsbehörde zu verhalten habe; und da ihm dieser keine zukommen ließ, so wandte er sich endlich an den Papst selber. Aber auch dieser hat ihm erst vor Kurzem durch den Wiener Nuntius antworten lassen, indem er das vom Fürstbischofe befolgte Verfahren bewilligte, ihn zur Ausdauer ermahnte, aber unter der Hand zu verstehen gab, versöhnlich zu Werke zu gehen und den Conflict nicht auf die Spitze zu treiben. Diese Instructionen sind am 16. d. M. aus dem Vatican nach Wien abgegangen. — Jedenfalls scheinen die Instructionen, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, etwas zu spät gekommen zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Oct. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Handelsminister v. Chlumecki legte die Gesetzentwürfe betreffend den Bau neuer Eisenbahnen auf Staatskosten und die Gewährung von Spezialcrediten für das Jahr 1876 zu Zwecken des Eisenbahnbaues vor. Der Minister kennzeichnete in seiner Rede die allgemeinen Normen, von denen sich die Regierung bei der Reform des Eisenbahnwesens leiten lasse. Die dem österreichischen Eisenbahnwesen anhaftenden Mängel zeigten der Regierung den einzuschlagenden Reformweg. Einige vom Staate garantirte Bahnen hätten die Garantie zu stark in Anspruch genommen und wäre die Hoffnung auf Rückersatz kaum vorhanden. Die Lage der ungarantirten Bahnen sei ebenfalls im Ganzen und Großen eine ziemlich bedrängte. Sodann sei das österreichische Eisenbahnnetz lückenhaft, die Bahnlinien seien ungleich vertheilt. Auch in Betreff der Aufsicht des Staates seien mancherlei Mängel bemerkbar. Theils würden Klagen laut über eine große Bevormundung, theils erkläre man die Beaufsichtigung für nicht ausreichend. Der Staat bringe bedeutende Opfer, vermöge jedoch nicht die traurige finanzielle Lage einiger Bauunternehmungen zu verbessern. Der Minister wies sodann darauf hin, daß es sich bei den Gründungen von Eisenbahn-Gesellschaften vor wenigen Jahren weniger um den Bau nützlicher und nothwendiger Linien, als um die Erhaltung von Concessionen gehandelt habe, um mit denselben gewinnsüchtige Speculationen zu machen. Dergleichen dürfe künftig nicht vorkommen. Die wichtigste Aufgabe der Regierung sei, die bei den Eisenbahnen bestehenden Mängel zu beseitigen, die Organisirung der General-Inspection sei eine der zu diesem Zwecke getroffenen Maßregeln. Der Minister sprach sich demnächst für eine Fusionirung der kleineren Bahnen aus, damit dadurch eine rationellere Gruppirung der Eisenbahnen herbeigeführt, eine Ersparniß in der Verwaltung ermöglicht und der Eisenbahnmarkt von einer Menge kranker Papiere befreit werde. Uebrigens sei es nicht wünschenswerth, daß sämmtliche österreichische Bahnen in die Hände einiger weniger großer Gesellschaften gelangten. Ein detaillirtes Programm, fuhr der Minister fort, vermöge er heute nicht vorzulegen, er hoffe aber binnen Kurzem seiner heutigen Darlegung entsprechende Vorlagen einbringen zu können. Nachdem der Minister sodann erklärt hatte, daß er den Gesetzentwurf über Fusionirung der österreichischen Nordwestbahn mit der mährisch-schlesischen Grenzbahn für jetzt zurückziehe, um denselben in Kurzem in veränderter Form wieder einzubringen, hob derselbe noch hervor, daß die Regierung darüber wachen werde, daß Bahngründungen, wie sie noch vor wenig Jahren vorgekommen, künftig nicht mehr vorkommen könnten und

---

Stadt-Theater.

✿ Zum ersten Mal: „Die Hermannsschlacht" von Heinrich v. Kleist. — An dem Schicksal dieses Drama's kann man das Schicksal des Dichters selbst ablesen. Als Kleist 1808 die „Hermannsschlacht" dichtete, war die Vaterlandsliebe seine Muse, oder richtiger: der glühende Haß gegen den fremden Eroberer und das tiefe Gefühl für die Schmach, welche Deutschland damals von Napoleon erduldete. Es spricht aus dem Stück derselbe Geist, der eben damals die Guerrillakriege in Spanien und Tirol entzündete und der Schill seinen kühnen Versuch machen ließ, Norddeutschland zum Aufstande gegen die Fremdherrschaft zu bewegen. Die „Hermannsschlacht" war ein Tendenzstück im hervorragenden Sinne des Wortes, ein Manifest des Dichters an die Nation, ein Lehrbuch der Kunst, die Bande der Knechtschaft zu brechen — und das in hoch poetischer Form. Man sollte meinen, ein solches Stück, in solche Zeit hineingeworfen, müßte unter allen Umständen zünden. Aber Kleist erfuhr davon nichts. Keine Bühne wagte damals ein Stück aufzuführen, das so scharf und deutlich, wie dieses, seine Angriffe gegen die Franzosenherrschaft richtete und zugleich den kleinen deutschen Fürsten ihr so wenig schmeichelhaftes Bild zeigte. Das Drama, das Kleist aus der flammenden Begeisterung seines Herzens geschaffen, blieb ohne Wirkung. Erklärt sich nicht schon daraus das Verzagen des Dichters an seinem Volke und an sich selbst, das ihn wenige Jahre später in den frühen Tod trieb? Was aber hier in der Dichtkunst lebte, wurde in den Befreiungskriegen Wirklichkeit. Die Dichtung, die man dann während der Restaurationszeit wieder nicht aufzuführen wagte, wurde immer mehr zur literarhistorischen Merkwürdigkeit, von der sich allgemein der Glauben befestigt hatte, daß sie für die Bühne gänzlich unverwendbar wäre. Bei der Jubelfeier der Leipziger Schlacht machte man den Versuch der Aufführung mit einer Bearbeitung von F. Wehl. Wirklichen Bühnenerfolg hat das Stück erst nach mehr als sechszig Jahren, in Nachwirkung des letzten deutsch-französischen Krieges, gefunden. Hier half wieder seine Tendenz. War auch die Lage Deutschland's von 1809 eine gerade entgegengesetzte von der, in welcher es sich 1870 und 1871 befand, ja, glich vielmehr das Frankreich von 1870 dem Deutschland von 1809 — so traf doch der Einheitszug, der durch das Stück geht, nun auf Verständniß und Mitempfinden. Und einige Nebenumstände trafen zusammen, um „der Hermannsschlacht" zur erfolgreichen Bühnenwirkung zu verhelfen. Zunächst ist es das Verdienst Genée's, durch seine dem Drucke übergebene Bearbeitung den Glauben an die Bühnenmöglichkeit der Dichtung erweckt zu haben. Dann empfahl sich der in derselben behandelte Stoff ganz besonders dem Leiter der Meininger Bühne, der sich realistisch wahre und historisch treue In-Scene-Setzung als seine specifische Kunstaufgabe gestellt. Die Meininger haben überall mit der „Hermannsschlacht" glänzende Erfolge errungen. Wir dürfen hier gleich hinzufügen, daß auch bei uns augenscheinlich die Meininger Darstellung zum Muster genommen war. Bei der Decoration, Behandlung der Massen und in den Kostümen war auch auf unserer Bühne alles nur Mögliche geleistet.

„Die Hermannsschlacht" ist ein Tendenzstück, wenn man auch Genée Recht geben mag, daß sich in ihr eine ähnliche dramatische Kraft bekundet, wie in den Shakespeare'schen „Historien." Aber auch diese sind in gewissem Sinne Tendenzstücke. Sie setzten bei dem Publikum eine bestimmte Art der Empfänglichkeit voraus, die nicht zu jeder Zeit und bei jedem Volke dieselbe ist. Deshalb haben auch die Shakespeare'schen Historien — mit Ausnahme Richard III. und einiger Partien der andern Stücke — nie wieder, auch bei dem englischen Publikum nicht, die Wirkung erreichen können, die sie bei dem Publikum aus der Zeit der Elisabeth fanden. Aehnliches kann man auch von der „Hermannschlacht" sagen. Wie trefflich auch der Dichter seine Gestalten lebensvoll und prägnant ausgearbeitet hat, wie dramatisch bedeutsam einzelne Scenen sind, — z. B. die, in der Teuthold seine Tochter tödtet, die Scene mit dem Bardengesang, die letzte Scene des Varus — packen wird das Stück nur, insoweit das Auditorium mit der durchgehenden Stimmung sympathisirt. Für den rein menschlichen Gehalt dieser Charaktere, die der Dichter nur als Mittel zum Zweck: der Durchführung des Befreiungsgedankens, benutzt, wird man sich nicht erwärmen können. Hermann ist viel zu viel der Listige, erbarmungslos Gewaltthätige, als daß er unsere ungemischte Theilnahme erregen könnte, und Thusnelda, deren Beziehungen zu Ventidius mit großer psychologischer Feinheit behandelt sind, ist in der Maßlosigkeit ihrer Rache, die doch nur auf verletzte Eitelkeit zurückzuführen ist, geradezu abstoßend. Genée hat allerdings die gräßlichen Auftritte 17 und 18 des V. Actes fortgelassen und durch ein bloßes Referat ersetzt. Dadurch ist freilich die ganze Gestalt Thusneldens in ihren Zügen wesentlich gemildert — aber sie ist zugleich um alle dramatische Bedeutsamkeit gebracht, die sie im Original eben durch die krasse Deutlichkeit ihrer Leidenschaft erhält.

Immerhin begrüßen auch wir es mit Freude, daß das Stück auf die Bühne gebracht ist. Daß es auch unserem Publicum nicht an Empfänglichkeit für die Tendenz und die dramatischen Schönheiten des Dramas fehlt, bewies die warme Aufnahme, welche die Freitagsvorstellung bei dem in allen Räumen gefüllten Hause fand. Die Darstellung war eine sehr sorgfältig Vorbereitete. Am meisten Beifall ernteten die Darsteller der Hauptrollen, Frl. Bernhardt (Thusnelda), Hr. L. Ellmenreich (Hermann) und Hr. A. Ellmenreich (Marbod). Hr. Benda (Varus) wurde heiser, worunter der Schluß seiner Rolle etwas litt. Auch die Oper hatte dem Drama ihre Unterstützung geliehen, nicht nur bei dem von den ersten Kräften sehr wirkungsvoll gesungenen Bardenchor, sondern auch für einzelne Rollen. Hr. v. Schmidt führte seinen Septimius, und Hr. Glomme seinen cheruskischen Anführer ganz tüchtig durch.

Leipziger Saisonbilder.

E. S. Leipzig, October 1875.

Kaum sind die letzten Meßbuden abgebrochen, die Jünger der Wissenschaft nach den großen Ferien wieder bei uns eingezogen, als auch schon die Saison in vollen Zügen dem Spiel der Musen wieder Raum gönnt. Unsere Sportsmänner sind schlechter fortgekommen, denn das früh eintretende rauhe Herbstwetter gönnte ihnen nicht ihre olympischen Spiele ganz zu entfalten und so mußte das zum letzten Sonntag angesetzte große Wettrennen bis nächstes Jahr verschoben werden. Schon mahnen uns die ersten Schneeflocken, welche früher wie sonst in den benachbarten Bergländern die Spitzen der Höhen weiß bedeckt haben, an die Carnevalsfreuden zu denken. Diese zarte Pflanze des Jocus, welche sonst bei der Kühle des norddeutschen Humors nicht gedeihen will, scheint in Leipzig außerordentlich zu prosperiren, denn nicht nur, daß der große Rath der närrischen Leute schon zum nächsten Sonnabend eine General-Versammlung ausgeschrieben, zu welcher alle Carnevalsfreunde eingeladen werden, auch die satyrische Presse soll demnächst durch ein neues, regelmäßig erscheinendes Witzblatt hier in Leipzig ihre dauernde Vertretung finden. Theater- und Concertsäle führen ihre Wintertruppen in's Feuer, doch bevor ich hierüber berichte, lassen Sie mich noch einen kurzen Rückblick auf die Handelsconjuncturen und auf unser Gemeinde-Schulwesen werfen.

Die verflossene Michaelis-Messe ist nicht so befriedigend für die Fabrikanten ausgefallen, wie früher. Trotzdem es an Käufern aus aller Herren Länder nicht gefehlt hat — der officielle Fremden-Rapport weist die stattliche Zahl von 19,000 Meßbesuchern auf, von denen 10,000 sich längere Zeit hier aufhielten, — so sind doch in Folge der allgemeinen Ueberproduction und der schwankenden Coursverhältnisse der Börse, die Umsätze schwächer wie in anderen Jahren gewesen und besonders haben die Verkäufer von Luxusartikeln unter dieser Calamität sehr zu leiden gehabt. — Der Meßtrubel selbst ist für die hiesigen Einwohner nichts angenehmes. Abgesehen von einer Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse während dieser Zeit, sind auch die Arbeitskräfte kaum zu bezahlen. Der gewöhnliche Dienstmann verdient dann den Tag seine 4—5 Thlr., und Alles, was von Handwerkern, Verkehrsbeförderern und Packleuten sich an den Meßarbeiten betheiligen kann, ist um diese Zeit für den Leipziger unerreichbar. An den üblichen Schaustellungen hat es auch an diesem Jahre nicht gefehlt, doch war außer einer Indianer-Familie aus Kansas, welche zum ersten Male den europäischen Continent bereist und bei ihrem Auftreten in dem feenhaft dekorirten und durch fünffaches Abendconcert belebten Schützenhause sich sehen ließ, kaum etwas Bemerkenswerthes zu verzeichnen. Circus, Affentheater, Akrobaten, plastische Bilder und ethnographische Museen sind hier alltägliche Zerstreuungen von keiner Bedeutung. Das Theater hatte mit dem Ausstattungsstück: „Die Reise um die Welt", welches von Herrn Director Haase mit großer Opulenz inscenirt war und durch die Aufführungen der neuen Oper des talentvollen Dresdner Organisten Ed. Kretschmar: „Die Folkunger", der gestern die erste Darstellung

daß solchen Unternehmungen eine gründliche Einsichtnahme der Regierung von den Mitteln der betreffenden Gesellschaften vorausgehen würde. Bezüglich der Localbahnen äußerte sich der Minister sehr bestimmt dahin, daß solche nur dann gebaut werden sollen, wenn der Bau auf das Billigste ausgeführt werden kann. Auf die Frage, ob der Staat bauen solle oder ob der Bau den Privaten zu überlassen sei, gebe es nur die Antwort, daß derjenige bauen werde, der besser und billiger bauen könne. Die verlangten Specialcredite pro 1876 beträfen folgende Bahnbauten: Donauuferbahn, Arlbergbahn, Predilbahn, Botzen-Meran, Kriegsdorf-Römerstadt, Czernowitz-Novoselice und mehrere schmalspurige Bahnen. Den Bau der Pontebabahn werde die Regierung beantragen, wenn derselbe von Seiten Italiens genügend sicher gestellt sei. Die pro 1876 beanspruchten Summen betragen 23 692 572 Fl., doch dürfte die Regierung zu gleichem Zwecke vielleicht noch weitere Credite forden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. October. Das Organ von Casimir Perier, „l'Aube“, schreibt: „Unserer Ansicht nach müßte die Kammer gleich bei der Rückkehr das Datum der Auflösung bestimmen, dann die Politik des Herrn Buffet beurtheilen und sich schließlich mit dem Wahlgesetze beschäftigen. Das ist eine logische und vorsichtige Reihenfolge der Discussion. Sobald das Datum der Auflösung festgesetzt, wird man prüfen, ob der Minister des Innern würdig sei oder nicht, den allgemeinen Wahlen vorzustehen; dann würde man sich für den Wahlmodus aussprechen. Mit einem Minister, der liberaler als Herr Buffet ist, der den republikanischen Ideen, auf welchen die Verfassung beruht, ergeben ist, wird die Discussion des Wahlgesetzes gewiß nicht so leidenschaftlich sein, und vielleicht könnte man eine Transaction finden, der sich die gemäßigten Parteien anschließen könnten. Denn es wäre gut, sich in dieser Beziehung nicht zu täuschen: die Tendenzen des Herrn Buffet, seine unvorsichtigen und angreifenden Erklärungen, die Art Schutz, mit dem er eine verabscheute und verabscheuungswürdige Faction deckt, haben im Geiste der unverdächtigsten Vertheidiger der Verfassung Mißtrauen erweckt, und so lange er an der Staatsgewalt bleibt, wird das linke Centrum im Besonderen keine Transaction über den Wahlmodus annehmen.“ — Der Exkönig von **Neapel** ist mit seiner Gemahlin heute wieder in Paris eingetroffen.

— 28. October. **Mac Mahon** kommt morgen nach Paris, um einem Ministerrathe vorzusitzen. — Wie wenig **Buffet** selbst an seinen Sturz glaubt, beweist der Umstand, daß er bereits die Vorbereitungen für die Wahlen trifft, welche nach dem officiösen „Moniteur“, der das Ende der Session auf Mitte Dezember voraussagt, schon Anfangs Januar stattfinden sollen. Die Orleanisten halten indessen des Ministers Stellung für sehr erschüttert, weil sie Beweise zu haben glauben, daß er auf seine Senatoren-Wahllisten fast nur Bonapartisten setzt, was ihm starke Angriffe zuziehen würde. Sie sehen sich deshalb schon nach einem Nachfolger für Buffet um. Den hierzu eingeleiteten Besprechungen wohnte auch der Graf von Paris an. Bocher lehnte die Erbschaft aus Gesundheitsrücksichten ab; Audiffret-Pasquier schlug gleichfalls aus, weil er mit Mac Mahon auf schlechtem Fuße steht. Orleanisten unterhandeln nun mit Fourton, was einiges Aufsehen erregt, da dieser zu den Bonapartisten hinneigt. — Der Advocat Andrieux trug den **Brief Gambetta's** an die Lyoner gestern beim Banket in Lyon vor. Andrieux sowohl wie die Versammlung sprachen sich für Gambetta's Ideen aus, obgleich Intransigenten stark vertreten waren. Auch „Moniteur“ und „Bien Public“ zollen dem Schreiben Beifall. Das Manifest hat wegen seiner relativen Mäßigung Aufsehen erregt und bei den Radicalen großes Mißvergnügen hervorgerufen. — Der „Moniteur“ meldet, Dufaure werde seinen **Preßgesetzentwurf** sogleich bei Beginn der parlamentarischen Session einbringen.

Spanien.

San Sebastian, 27. Oct. Die **Carlisten** haben gestern das Bombardement lebhaft fortgesetzt.

Italien.

Rom, 25. Oct. Nach der Abreise des **Kaisers Wilhelm** ist auch der König **Victor Emanuel** von Mailand nach Turin zurückgekehrt. Er will sich aber nicht lange dort aufhalten, sondern bald nach Florenz reisen und daselbst bis zu der am 15. November stattfindenden Eröffnung des Parlaments bleiben. Dann gedenkt der König einen guten Theil des Winters in Rom zuzubringen. — Der „Opinione“ ist aus **Wien** telegraphirt worden, daß die Vertreter Italiens und Oesterreich-Ungarns Luzzatti und v. Schwegel die Verhandlungen über den **Handelsvertrag** bereits geschlossen haben. Das kann sich aber, meint die „Opinione“, nur auf die Verhandlungen beziehen, welche zwischen den beiden Unterhändlern gepflogen worden sind, um die Ansichten und Wünsche der beiderseitigen Regierungen auszutauschen. Der Abschluß des Handelsvertrags selber kann erst erfolgen, wenn die Regierungen von Wien, Pest und Rom über alle Punkte desselben einig geworden sind. Man hofft jedoch, daß der neue Handelsvertrag noch im Laufe des Dezember-Monats, und zwar in Rom, abgeschlossen werden wird.

England.

London, 27. Oct. In der gestrigen Sitzung des geheimen Staatsrathes zu Balmoral wurde das **Parlament** weiter bis zum 15. December **vertagt**. — Die alte, in Knightbridge gelegene **Kaserne drohte** letzten Montag **einzufallen**. Ein beträchtlicher Theil soll bereits eingestürzt sein und die dort untergebrachten Truppen waren zum schleunigen Rückzug genöthigt. — Die „Daily News“ veröffentlicht einen Brief des Commandanten Markham von der **Nordpolexpedition**, in welchem derselbe die Fahrt des „Aleri“ von Upernavik bis zu den Carey-Inseln beschreibt und die Hoffnung ausspricht, daß die Expedition ohne ernstliche Hindernisse bis zum 85. Breitegrade gelangen werde. — Die nunmehr weltbekannte Americanerin **Miß Blackford** weilt augenblicklich in London und sucht einen Verleger für die in ihrem Besitze befindlichen Briefe des Großfürsten Nikolaus. Es muß abgewartet werden, ob der russische Gesandte sich mit der Angelegenheit der romantischen Dame amtlich befassen werde.

Türkei.

Von der **bosnischen Grenze** vom 26. Oct. schreibt man der „Schl. Ztg.“: In **Bosnien** ruht Alles; die Führer sind theilweise abgereist und die Insurgenten bleiben bei ihren auf österreichischem Boden befindlichen Familien, bis die Witterung sich wieder günstiger zeigt. Der Prätendent Peter Karagjeorgjewitsch, welcher hier unter dem Namen Mikunic aufgetreten ist, reiste nach Wien, um Geld flüssig zu machen zum Ankauf von Waffen und Munition. In der Motaica- und Kozara-Planina lagern noch mehr als 1000 gutbewaffnete Aufständische und beunruhigen gelegentlich die Türken. Mittlerweile mehren sich die Einfälle auf serbisches Gebiet. Bei Ratscha und Ivana-Klissura verbrannten die Türken mehrere Dörfer, wurden aber von serbischen Milizen angegriffen und zurückgeschlagen. Dieser Vorfall kennzeichnet von Neuem die Situation am goldenen Horn. Die serbische Regierung ließ durch ihren Agenten in Constantinopel Beschwerde führen über diese Grenzverletzung; ändern kann indeß die Pforte die Sache durch keine noch so strengen Verordnungen, denn die bei Nisch liegenden 30 000 Mann leiden bittere Noth und müssen Raubzüge auf serbisches Gebiet unternehmen, um nur die nothwendigsten Lebensbedürfnisse sich zu verschaffen. Um der Ebbe in den Landeskassen abzuhelfen, schrieb Server Pascha Zwangssteuern für die Dauer der Insurrection aus. Diese Steuern sollen nur von wohlhabenden Stadtbewohnern erhoben und als Anleihe betrachtet werden. Christen wie Muhamedaner unterliegen dieser Maßregel gleichmäßig, mit der bereits in Serajevo, Livno, Mostar, Maglaj und Brood der Anfang gemacht wurde. Die Zahlung geht gut von Statten, und das aus leicht begreiflichen Gründen. Wer nämlich nicht zahlt, dem wird das Vermögen confiscirt. — In der **Herzegowina** wird unverdrossen gekämpft. Am 21. d. M. griff Ljubobratic die Türken im Blockhaus Presjeka in der Zubci an, wurde aber mit sehr bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Bei Grab begann am andern Tage ein neuer Kampf, der mit einer Niederlage der Türken endete. Ebenso wurde am 22. October bei Duga gefochten, wo die Uskoken und Skipetaren 1500 Osmanen überfielen, sie schlugen und bedeutende Mengen Proviant erbeuteten. Auch bei Fort Carina, zwischen Ragusa und Trebinje, wurden Proviantcolonnen, für die Besatzung von Trebinje bestimmt, weggenommen und mit Jubel ins aufständische Lager geführt. Die Furcht vor den Insurgenten ist förmlich epidemisch unter den Türken. Dies kommt daher, daß die Aufständischen jetzt die Taktik verfolgen, gerade da, wo man sie am wenigsten vermuthet, türkische Corps zu überfallen. Der Commandant von Trebinje, welcher 4000 Nizams unter seinem Befehle hat, wagt es nicht, Beobachtungscorps in die Umgebung zu senden, weil er einen Ueberfall der Stadt fürchtet. Ohne Geschütz ist an Belagerung nicht zu denken, ein Handstreich wäre tollkühn und daher werden wohl die Insurgenten lieber die Aushungerung versuchen, was am leichtesten durch Abschneiden aller Zufuhren und Besetzung der von Ragusa und von Klek nach Trebinje führenden Straßen gelingen wird. — In **Klek** und bei Neum liegen unter Zelten an 30 000 Türken, welche durch Scirocco und Regen viel zu leiden haben. Mittlerweile ist in Mostar Viehseuche ausgebrochen, welche besonders stark unter den Pferden wüthet. Auch in Nevesinje und Poschitelj, sowie in Gabella treten Anzeichen der Seuche auf, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Seuche auch nach Dalmatien verpflanzt wird.

Amerika.

— In den Vereinigten Staaten hat die angebliche **Entdeckung von Gold in Alaska** einige Sensation hervorgerufen. Der Zolleinnehmer in Sitka übersandte dem Secretär des Schatzamtes einen Bericht aus der Feder eines praktischen Goldsuchers, der Alaska erforscht hatte, in welchem letzterer bemerkt, daß er Gold in lohnenden Quantitäten gefunden habe und daß nach seinem Ermessen sich daselbst ein ungeheueres Goldfeld, thatsächlich ein zweites Californien, befinde.

Danzig, 31. October.

* In der gestern Nachmittag unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn v. Winter abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden als Abgeordnete der Stadt Danzig für den Provinziallandtag gewählt die Herren: Oberbürgermeister v. **Winter** mit 62, Commerzienrath **Damme** mit 51 und Stadtrath **Hirsch** mit 61 Stimmen. Es wurden in jedem Wahlgang 64 Stimmzettel abgegeben.

* Die von dem Landwirthschaftlichen Centralverein und dem Aeltestencollegium der Kaufmannschaft gemeinsam entworfene **anti-schutzzöllnerische Petition** ist auch im Namen der beiden hiesigen städtischen Collegien von dem Oberbürgermeister und dem Stadtverordnetenvorsteher unterzeichnet worden.

* **Verkauft** sind die Grundstücke: 1. Stadtgebiet No. 34 von der Frau Wittwe Heyden, geb. Reuter, an den Bäckermeister Hermann Müller für 25 500 M.; 2. Goldschmiedegasse No. 9 von der Frau Wittwe Jungk, geb. Nickel, an den Tischlermeister F. A. Jünger für 17 100 M.; 3. Mattenbuden No. 13 von der Frau Wittwe Füllmann geb. Lindemann, an den Klempnermeister H. Janzohn für 13 500 M.; 4. Stadtgebiet No. 97 c, d von dem Polizei-Commissarius v. Winterfeldt an den Zimmermann A. Szelinski für 14 025 M.

* Dem Packhofsvorsteher **Katsch** hierselbst ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen ertheilt worden.

ΔΔ **Carthaus**, 29. Oct. Um zu ermitteln, wie viel den einzelnen Elementar-Lehrerstellen an dem Minimalgehalt von 900 M. fehle, betraute eine landräthliche Verfügung die Herren Amtsvorsteher mit dem Geschäfte der Feststellung des gegenwärtigen Einkommens der in ihrem Bezirke gelegenen Schulstellen. Es geschah das unter Zuziehung der Lehrer und Schulvorstände. Die Hoffnung von vielen der Ersteren auf wirkliche Erhöhung des Gehaltes hat sich, wie man allgemein hört, nicht bestätigt, indem die Nutznießung der Dienstländereien als eine so große angeschlagen wurde, daß an dem „Soll“ Wenig, manchmal sogar Nichts fehlte. So ist beispielsweise in Vortsch der Morgen Schulacker mit 30 M. berechnet worden, was auf der Höhe als sehr hoch gegriffen bezeichnet werden muß.

* Der Postsecretär **Lessing** ist von Dirschau nach Danzig und der Post-Expediteur **Schubert** von Bischofsstein nach Schöneck versetzt. — Der Eisenbahn-Stations-Vorsteher, Post-Expediteur **Dreyer** in Grunau, ist aus dem Postdienste geschieden. — Zu Postagenten sind angenommen: die Lehrer **Fischer** in Rundewiese und **Rabitz** in Grunau. (Amtsbl.)

Tiegenhof, 28. October. Vorgestern wurde das erste Stück Holz auf der neuerbauten **Dampfschneidemühle** des Hrn. Adolf Stobbe durchschnitten. Wir besitzen jetzt am Orte zwei Dampfschneidemühlen, eine Dampfmahlmühle und eine Dampfgerberei. (W.-Z.)

Stuhm, 27. Oct. Gestern waren auf dem Gräflich-Stangenberg'schen Vorwerk Höfchen mehrere Arbeiter damit beschäftigt, behufs Dränirung des Ackers einen zwölf Fuß tiefen und nur zwei Fuß breiten Graben zu ziehen. Leider wurde dabei nicht die nöthige Vorsicht gebraucht. Nachdem die obere Lehmschicht durchstochen war, stieß man auf Triebsand. Die beiden steilen Seitenwände stürzten plötzlich zusammen und begruben zwei Arbeiter, welche beide ihren Tod fanden.

⊖⊖ **Aus dem Schwetzer Kreise**, 29. Oct. Der neuerdings veröffentlichte Organisationsplan der Reichsbank hat unsere Geschäftswelt, die sich in ihren Erwartungen getäuscht sah, in nicht geringe Aufregung versetzt. Obgleich man zwar nicht erwartete, daß in der Kreisstadt Schwetz eine **Hauptstelle** eingerichtet werden würde, so hoffte man doch eine **Agentur** oder wenigstens ein **Waarendepot** dahin zu bekommen. Da nun aber keins von beiden geschehen, so soll eine Petition dieserhalb ins Werk gesetzt werden, von welcher man sich an geeigneter Stelle Erfolg verspricht. Wenngleich auch in unserer Nachbarstadt Culm eine Agentur und auch ein Waarendepot, letzteres auch in Graudenz eingerichtet wird, so sind beide Orte für den ganzen nordwestlichen Theil unseres Kreises nicht allein zu entfernt gelegen, sondern auch im Herbst und Winter die Communication sehr unbequem und oftmals, wenn man nicht über Dirschau oder Thorn fahren will, schwer zu erreichen. Es wäre dieserhalb wohl sehr erwünscht, wenn in Schwetz, das nunmehr über 5000 Einwohner zählt, eine Agentur event. Waarendepot, wie es in den ostpreußischen Städten Fischhausen, Darkehmen, Stallupönen rc. besteht, eingerichtet würde. Die Zahl der Agenturen ist auf dem linken Weichselufer nur eine geringe, was wohl seinen Grund darin hat, daß Königsberg die Provinzial-Hauptstelle geworden; anders wäre es, wenn auch Danzig als Hauptstelle anerkannt wäre. — Zu der in Danzig nunmehr abgehaltenen Verwaltungsraths-Sitzung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Westpreußen hatte unser Kreis-Verein den Rittergutsbesitzer Engelhardt-Konopath als Delegirten abgesandt; derselbe wurde auch in den engen Ausschuß gewählt, der in der vorigen Woche nochmals in Dirschau zur Berathung der noch nicht völlig erledigten Prämiirungsfrage bezüglich der Pferde und Rindvieh zusammentrat. Es wurde der Beschluß gefaßt, die vom landwirthschaftlichen Ministerium bewilligten Capitalien zur Hälfte für Local- und zur Hälfte zu Provinzialprämien zu verwenden, in der Weise, daß die beiden westpreußischen Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig ein Jahr um das andere prämiirt werden, der Regierungsbezirk Marienwerder soll mit dem nächsten Jahre den Anfang machen. Man theilte denselben in fünf Gruppen ein. Zur 1. Gruppe gehören die landwirthschaftlichen Vereine Riesenburg, Rosenberg, Gnesen und Lessen; 2. Gruppe: Schwetz, Osche, Dragaß und Eichenkranz; 3. Gruppe: Culm, Thorn, Culmsee, Rheden, Lunau-Podwitz; 4. Gruppe: Löbau, Strasburg, Neumark, Sadlinken; 5. Gruppe: Marienwerder, Czerwinsk, Ellerwalde, Schinkenberg, Gr. Nebrau und Johannisdorf. Man beabsichtigt Westpreußen in sieben Gruppen zu theilen. Als Hauptorte sind dazu in Aussicht genommen: Dirschau oder Praust, Marienwerder oder Riesenburg, Conitz oder Kamin, Neuteich, Lahme Hand bei Elbing, Rheden oder Culmsee und Schwetz.

— Pfarrer Golembiowski soll demnächst aus seiner immerhin unangenehmen Lage in Plusznitz befreit werden. Er soll nämlich Aussichten haben, von der Regierung die erledigte Pfarrstelle zu Polnisch Krone, die spätestens bis Neujahr besetzt werden soll, zu erhalten. Bereits vor mehreren Monaten habe — so heißt es — Pfarrer Golembiowski durch seinen nahen Verwandten, den Polnisch Kroner Organisten Rakowski, mit dem dortigen Districtscommissarius Verhandlungen

---

von Dahn's König Roderich folgte, gute Magnete für die schau- und vergnügungssüchtigen Meß-Besucher gefunden und damit übervolle Häuser erzielt. Inzwischen entbrennt der alte Streit um die erledigte Director-Stelle wieder von Neuem. „Haase geht, weil der Förster kommt“, dieses billige, dem Berliner Witz schon zum Opfer verfallene Wortspiel erhält leider seine Bestätigung durch den Willen des hohen Rathes. Die Freunde beider Parteien kämpfen darob in den Spalten der Tagesblätter durch gegenseitige Eingesandts lange Fehden, aus denen als unleugbare Thatsache zu registriren ist, daß Leipzig's berühmtes Theater-Ensemble in Oper sowohl wie in Schauspiel durch den abermaligen Directionswechsel unzweifelhaft eine arge Schlappe bekommen wird, denn unsre besten Kräfte, der Sänger Gura, Frl. Mahlknecht, die Schauspieler Neumann, Link, die vortreffliche Ellmenreich, Schwarzenberg und der berühmte Mitell verlassen uns, um in Hamburg in neue glänzende Engagements zu treten. Mag man über Haase's Direction sagen, was man will, er hat es verstanden, bewährte künstlerische Kräfte an die hiesige Bühne zu fesseln und ein Ensemble zu bilden, wie es kein Hoftheater besser aufweisen kann. Da dürfte es seinem Nachfolger, der eine viel höhere Pachtsumme zahlen soll und außerdem noch mit allerlei finanziellen Erinnerungen von Wien zu uns übersiedelt, sehr schwer werden, dem verwöhnten Leipziger Theaterpublikum Ersatz zu bieten.

Jetzt soll endlich einmal auch unser städtisches Schulwesen einer gründlichen Reorganisation unterzogen werden. Die Bürgerschulen, welche bisher den Charakter Ihrer Mittelschulen hatten und sehr stark frequentirt sind (der letzte Monatsbericht gab die Zahl von 14 500 Schulkindern an), sollen zum Theil in Realschulen II. Ordnung verwandelt und selbstverständlich damit auch eine Trennung der Geschlechter vorgenommen werden. An einer städt. höhern Töchterschule fehlt es jetzt hier noch ganz. Man ist in dieser Beziehung lediglich auf die Benutzung der Privatschulen angewiesen, die fast alle aus Pensionsanstalten bestehen und deren Besuch daher sehr kostspielig für die Kinder weniger Bemittelter wird.

Auf musikalischem Gebiet herrscht das alte rege Leben in Leipzig. Kaum hatte die Natur ihr Herbstkleid angelegt, als auch schon die Tonkunst ihren herrlichsten Blüthenschmuck entfaltet und ihre distinguirtesten Vertreter zu uns in den Concertsaal schickt. Dem alten Hiller und dem Joachim'schen Ehepaar war es beschieden, die heutige Saison in der würdigsten Weise zu inauguriren. Ihr Auftreten in dem „Gewandhaus“, das ja schon durch seine, jeder kritischen Bemängelung spottenden Kapelle, sich mit Recht eines Weltrufes erfreut, hat dem Ruhmeskranz dieser ausgezeichneten Künstlertrias neue Lorbeeren zugefügt. Hiller spielte mit der ihm eigenen und für seine Jahre wirklich überraschenden Anmuth viel von seinen eigenen Compositionen in vorherschend romantisch-lyrischem Styl. Frau Joachim sang Gluck'sche Arien und Schumann'sche Lieder, denen sich in unvergleichlicher Ausführung desselben Componisten großartige C-dur-Sinfonie anschloß.

Der „Geigerkönig“ Joachim berauschte durch den Vortrag eines Spohr'schen und Bach'schen Violinconcerts, einer Perle aus guter alter Zeit. Auch die Hofopernsängerin Frl. Radecke aus München trat im 2. Gewandhausconcert auf; sie imponirte aber mehr durch äußere Erscheinung wie durch künstlerischen Vortrag ihrer schönen Stimme. In den Euterpe-Concerten, die auch schon begonnen haben und nach Volkland's Abschied jetzt vom Prof. Kretschmar dirigirt werden, ließ sich die Russin Frl. Tuwanoff mit einem Rubinsteinschen Concert hören. Ueber die anderen Vorgänge auf künstlerischem und socialem Gebiet, namentlich über die im neuen Museum ausgestellten Entwürfe zu Leipzig's „Siegesdenkmal 1870/71“ ein ander Mal mehr.

Das Grand Hôtel du Louvre.

Fünfzehn Millionen Francs oder 4 000 000 Thaler — dies war der bescheidene Ausrufspreis, mit welchem der Auctionator vor einigen Wochen das Grand Hôtel du Louvre in der Rue Rivoli in Paris der Concurrenz der Kauflustigen anbot. Es ist wohl selbstverständlich, daß dies keine Summe war, über die viele Sterbliche gebieten können, und es darf nicht überraschen, daß sie nur durch ein einziges Angebot übertroffen wurde, und zwar nur um den unbedeutenden Betrag von 50 Francs; aber das Factum pur et simple, daß dieses Riesengebäude sofort einen Käufer mit der colossalen Summe von 15 000 000 Francs fand, beweist, daß sein Preis nicht zu hoch angesetzt war. In Wahrheit ist das Hôtel du Louvre in seinem gegenwärtigen Zustande eine der werthvollsten Besitzungen in Paris und 2 Millionen Francs erscheinen als keine übertriebene Forderung für das Geschäft dieser ungeheueren Karavanserei selbst. Vor wenig mehr als zwanzig Jahren war der Boden, auf dem sie steht, vergleichweise werthlos. Wo jetzt eines der prächtigsten Hôtels in Europa sich erhebt, befand sich ein schmutziges Gewirr alter Häuser, „le pâté St. Honoré“ genannt, ein vielleicht pittoresker, aber in Wahrheit doch höchst unliebenswürdiger District, der an Häßlichkeit kaum von gewissen Theilen London's übertroffen wurde. Der Palast des Louvre selbst war unvollständig und die Gebäude, welche den Carrousselplatz umgeben, waren von der hinteren Façade des Baues, den Napoleon I. errichten ließ, durch ein abscheuliches kleines Labyrinth von Gäßchen abgeschnitten, wo sich kleine Buchdruckereien, allerlei Gerümpel von Miethstellen und Händler mit alten Kleidern befanden, und diese Partie war als le pâté du Louvre bekannt. Der dritte Napoleon war dazu bestimmt, mit Hilfe des Seinepräfecten Haußmann den colossalen Plan des ersten Kaiserreiches auszuführen. Die Idee, das Louvre zu completiren, war keineswegs neu. Sie war schon seit vielen Jahren à l'étude — oder „von der Regierung in Erwägung gezogen“, wie die offizielle Phrase lautet, und der energische Haußmann fand in den Portefeuilles des Hôtel de Ville eine Menge Pläne und Zeichnungen, die sich dort angehäuft hatten. Der kluge Präfect hatte sich nur in die Anzüge seiner Vorgänger zu kleiden, die gleichsam nur ausgegangen waren, um zu baden, aber dabei ertranken. Die Fortsetzung der Arkade in der Rue de Rivoli und die Ausdehnung der Straße selbst in Gestalt eines prächtigen Boulevards bis zu dem „Hôtel de Ville“ waren Arbeiten, die mit der Vollendung des Louvre-Palastes concurrirten, aber als die verlängerte Rue de Rivoli sich ihrem Ende näherte, erhob sich die ernste Frage, was mit dieser vergrößerten Straße geschehen könne, um sie fashionable zu machen. Eingeborene Aristokraten und reiche Fremde ließen nicht erwarten, daß sie ihre Wanderungen unter den Arkaden weiter als bis zu Maurice's Hotel verfolgen würden, und der Bastilleplatz war gewiß nicht geeignet, vornehme Spaziergänger anzuziehen. Das Leben einer Straße pulsirt zumeist in ihren Kaufläden, und Geschäftsleute haben in allen Städten und Ländern eine Aversion dagegen, hohe Miethzinse für Gewölbe und Schaufenster an Orten zu zahlen, wo nicht eine große Wahrscheinlichkeit vorherrscht, daß viele Kundschaften hinkommen. Sich selbst überlassen, wäre der neue Theil der Rue de Rivoli nur eine sehr geräumige Hauptstraße mit großen Häusern geblieben und die Läden wären von unbedeutenden kleinen Geschäften eingenommen worden, aber da schlug ein finanzielles Genie den Bau eines colossalen und prachtvollen Hôtels vor, und das griff durch, das gab der Gegend elegantes und aristokratisches Leben.

Der Bau des Hôtels begann während des Krimkrieges und zwar auf Rechnung einer anonymen Gesellschaft, welche sich der Protection des Prinzen Napoleon erfreute. Seit 1855 hat das Grand Hôtel du Louvre mancherlei Wechsel der Dinge erlebt, aber ihm selbst haben die Stürme der Zeit nicht geschadet. Das prächtige Grand Hôtel auf dem Boulevard hat vielleicht eine größere Kundschaft von reichen Kosmopoliten als sein älterer und ruhigerer Verwandter in der Rue de Rivoli; auch kann die Thatsache nicht verhehlt werden, daß die Mehrheit der Gemächer im Hôtel du Louvre dunkel, ja düster ist. Dennoch ist das Etablissement immer comfortable gewesen, bewunderungswürdig geleitet und keineswegs außerordentlich kostspielig. Während der letzten zwanzig Jahre wurde es besonders frequentirt von der weniger verschwenderischen Klasse der Amerikaner, Engländer und Russen, Kundschaften, welche solidere Eigenschaften als bloßen Glanz und Flitter verlangen, und auch von französischen Reisenden der oberen Klassen, die in der Regel einen sehr verständigen Abscheu vor Grand Hôtels hegen und der Ansicht sind, daß diese wegen ihrer hohen Rechnungen nur für Fremde und Narren geeignet sind. Als das Grand Hôtel du Louvre zuerst eröffnet wurde, ward es als das prächtigste Gebäude seiner Art in Europa betrachtet, und die prachtvolle Decoration seines Speisesaales erregt mit Recht noch immer Bewunderung. Nun ist es in seinem Glanze etwas verdunkelt durch das luxuriöse Hôtel neben der Grand Opera, aber es hat nicht aufgehört, ein Etablissement erster Klasse zu sein.

anknüpfen lassen, deren Zweck die Erlangung seiner Pfarrstelle war. (G.)

Stallupönen, 28. October. Auf dem heutigen Kreistage sind zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählt: der Kreisrichter Schulz (Stallupönen), der Gutsbesitzer Donalies (Millehnen).

Vermischtes.

* Ueber die Auffindung von 300 Schreibtäfelchen eines pompejanischen Bankiers, deren wir bereits vor längerer Zeit gedachten, bringt die „Perseveranza" folgende weitere Details: Fast bei allen aufgefundenen, aus je 3 Tafeln bestehenden Büchern sind die 4 Innenseiten mit Wachs überzogen und mit feiner Schrift beschrieben; sie enthalten die Ausarbeitung eines Contractes über gewisse gegen Zins verliehene Geldsummen in folgender Form: 1. Erklärung des Schuldners, eine Summe empfangen zu haben (die Höhe der Summe stets in Worten ausgedrückt, niemals in Ziffern, durch den Gläubiger geschrieben), und sich zu verpflichten, sie an einem bestimmten Tage zurückzuzahlen, mit einer Mehrsumme als Interessen. 2. Die Angabe des Datums, die kurzen Namen der jeweiligen Duumvirn der Municipal-Vorstände und der beiden Consuln. Man schrieb darunter die Namen seiner Zeugen und fügte sein Siegel mit dazu, indem man es an einer Schnur befestigte, welche die beiden Täfelchen, auf welchen der Contract stand, zusammenhielt. Zuweilen schrieb der Gläubiger an den Rand noch einen kurzen Auszug des Contractes. Der Name des Bankiers ist L. Cecilus, Jucundus; von ihm hat man auch eine Bronze-Büste in Lebensgröße aufgefunden welche hinsichtlich ihrer Ausführung zu den denkwürdigsten Funden der pompejanischen Ausgrabungen gerechnet werden dürfte."

4. Klasse 152. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Am zwölften Ziehungstage, 29. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 300 M.: 126 439 566 1773 3285 470 4490 559 677 5297 323 787 6513 568 7448 459 8327 891 9003 506 515 10876 11628 13622 14375 546 885 15575 965 973 16651 815 18893 19026 164 19919 20358 21382 22142 23303 24389 832 25841 900 28950 29829 30618 793 31344 651 962 32276 729 858 36000 37202 288 38751 901 39413 40425 473 41042 43289 815 46256 879 48178 384 470 865 50167 260 51864 52146 693 53320 595 785 54824 941 55086 250 874 56369 873 57079 58350 60243 999 61280 380 62252 291 63894 64197 65338 615 894 66221 264 68234 789 69602 70410 436 897 943 71043 907 72997 74529 583 75019 048 123 77960 78442 781 825 79023 642 703 835 80801 82202 302 379 83727 84557 85072 86079 403 433 458 89511 582 964 90097 687 93027 642 94210.

à 210 M.: 134 156 311 361 417 584 644 687 1076 077 083 159 302 304 386 402 519 559 720 782 823 840 926 944 2142 190 484 495 522 525 628 632 660 708 727 838 870 904 961 3038 056 088 090 203 221 235 244 327 425 428 456 490 569 757 758 798 880 958 4162 185 203 326 383 396 411 447 455 550 571 583 632 774 886 919 962 5128 166 182 249 305 334 345 369 413 423 447 522 526 535 629 680 755 757 796 801 808 886 6032 058 088 123 141 149 318 366 390 523 587 660 694 699 703 876 889 977 989 991 7026 081 098 103 140 159 161 171 231 236 258 268 404 553 599 617 646 673 690 777 795 814 8063 064 176 205 382 402 450 562 632 680 685 691 739 743 9064 181 214 246 276 305 349 350 395 401 403 425 602 738 810 886 921 941 943 10030 126 167 297 298 337 369 451 460 560 570 580 590 611 655 669 672 674 698 847 902 11093 151 164 211 247 256 348 400 421 529 606 658 700 736 773 817 863 897 976 12161 192 435 449 569 611 726 749 768 774 789 835 953 992 13118 182 305 500 529 584 656 725 831 862 972 **14** 166 186 237 340 470 495 541 562 609 662 669 696 718 794 800 833 842 865 996 997 **15** 137 157 499 563 598 604 724 773 830 866 914 **16** 002 017 024 096 124 136 182 197 245 287 353 397 504 694 749 755 803 806 883 907 909 **17** 033 062 158 238 250 537 562 595 604 610 622 728 782 856 969 **18** 147 201 397 401 428 805 826 900 924 989 **19** 046 081 158 165 181 206 320 339 345 395 413 431 461 473 506 594 625 742 760 775 787 800 827 837 870 907 928 935 **20** 078 167 490 533 546 606 654 693 717 745 801 803 936 986 **21** 111 269 471 494 503 509 531 548 579 699 706 746 769 811 826 876 971 **22** 023 076 244 277 289 355 364 467 568 699 733 764 794 852 874 922 **23** 103 148 172 176 222 229 238 309 419 425 473 686 809 858 907 962 979 **24** 089 180 184 196 201 246 249 310 373 456 478 651 655 784 891 893 939 967 **25** 009 031 064 085 103 132 198 212 311 428 479 531 600 611 620 656 715 746 759 809 849 872 931 997 **26** 041 053 154 215 246 337 347 388 421 531 670 748 805 839 894 900 **27** 009 203 217 241 423 433 449 504 595 689 755 801 834 891 907 991 **28** 011 025 075 082 105 150 165 171 174 226 232 297 353 404 533 534 539 548 614 655 770 786 805 811 832 966 973 994 **29** 094 200 213 277 399 438 442 449 476 500 531 568 621 627 723 871 896 922 933 990 **30** 002 115 149 221 273 409 410 455 537 631 647 730 817 843 858 882 906 988 **31** 025 053 211 279 286 362 391 418 477 494 536 565 601 **32** 031 074 076 147 212 229 319 399 552 559 617 661 718 723 814 824 905 984 **33** 006 034 109 112 119 217 236 312 332 381 431 499 654 700 725 757 803 863 960 968 **34** 086 266 291 382 545 555 600 699 740 822 856 930 **35** 005 148 163 188 192 229 275 299 334 363 522 541 593 633 719 733 802 846 852 898 928 964 **36** 023 181 190 226 258 277 308 315 323 333 442 511 549 584 586 880 988 **37** 056 138 146 174 191 197 249 340 359 379 385 396 459 500 551 556 569 589 614 734 935 **38** 059 142 167 220 249 297 404 432 522 590 730 734 800 837 998 **39** 016 017 050 077 216 261 293 297 404 521 529 585 598 664 786 807 835 879 909 **40** 120 346 347 466 537 625 707 740 741 784 794 796 809 849 895 959 965 996 **41** 045 278 323 340 585 916 **42** 080 217 219 224 563 596 599 643 667 796 881 **43** 090 103 201 206 236 267 321 412 456 467 574 598 599 605 634 729 780 803 912 858 **44** 020 037 155 233 250 318 328 331 479 498 545 665 727 735 760 868 888 889 898 932 949 981 **45** 023 100 269 318 328 331 340 353 402 438 482 556 604 731 801 852 854 856 965 966 976 **46** 061 136 172 213 214 223 237 451 663 678 714 751 832 840 853 961 989 **47** 169 292 295 299 323 374 495 549 578 649 686 746 766 776 800 846 880 937 984 **48** 241 334 355 376 420 521 586 652 667 689 721 748 780 850 966 **49** 044 054 068 308 349 376 449 493 558 610 616 641 663 664 696 701 736 741 742 806 902 **50** 018 049 058 144 163 178 181 395 432 501 509 574 747 770 777 804 858 891 893 912 **51** 020 044 075 121 132 175 259 286 290 627 759 782 887 934 977 **52** 008 022 075 123 173 232 359 390 405 500 604 655 714 719 865 925 948 950 **53** 084 174 262 275 341 427 443 504 525 555 565 577 671 776 793 871 946 **54** 089 204 280 340 353 400 412 528 543 556 631 632 699 728 734 769 795 937 **55** 021 206 214 287 315 343 466 477 495 543 547 631 644 831 868 925 943 **56** 053 097 358 383 601 620 671 805 **57** 000 105 131 138 165 239 331 377 452 563 600 687 719 842 855 879 **58** 048 126 220 343 447 502 517 524 525 592 611 617 873 950 965 **59** 302 377 449 512 661 744 771 814 828 840 923 **60** 127 191 222 226 269 293 385 420 510 728 831 872 893 993 **61** 110 123 241 292 363 400 404 615 685 689 851 854 896 997 **62** 055 112 190 384 389 405 415 432 619 620 636 660 670 676 848 928 960 999 **63** 006 080 147 240 261 316 321 329 394 514 570 612 625 680 690 793 866 867 946 **64** 058 154 280 307 380 386 397 421 433 471 547 595 697 717 828 904 980 **65** 017 038 062 088 225 260 274 276 340 383 450 563 587 594 702 734 788 819 898 910 945 995 **66** 000 004 014 155 216 234 262 300 315 427 433 629 639 657 662 834 837 853 922 925 944 955 **67** 046 048 098 107 119 131 152 265 397 575 787 877 903 966 999 **68** 004 034 109 179 193 284 373 545 639 714 823 940 999 **69** 011 059 177 263 272 317 332 352 389 475 486 495 629 653 673 743 845 847 854 875 900 981 **70** 033 039 083 132 144 258 319 468 471 528 546 593 624 695 759 832 840 856 885 909 945 **71** 016 054 101 108 280 306 329 333 344 392 587 624 695 702 733 758 812 872 913 **72** 053 104 172 191 273 289 292 293 379 442 457 548 566 568 577 586 598 611 630 635 664 696 716 742 758 759 861 882 **73** 102 117 122 139 140 203 246 259 506 510 543 584 598 640 646 680 684 722 752 760 847 874 912 982 **74** 043 050 183 193 216 345 375 410 449 524 536 618 672 692 748 826 835 851 891 905 988 **75** 110 230 274 298 307 320 400 407 477 519 524 649 675 702 749 750 799 979 **76** 037 089 131 167 175 202 219 261 482 505 572 585 608 662 664 688 711 868 **77** 160 196 218 279 304 335 346 359 374 441 443 578 585 653 703 755 823 831 871 883 **78** 094 167 182 279 284 342 415 426 428 477 532 681 703 805 812 911 914 918 999 **97** 000 010 025 086 097 155 279 395 457 465 469 513 514 586 628 650 708 734 742 795 838 910 954 **80** 013 028 043 074 189 284 453 520 523 599 681 862 955 996 **81** 001 070 124 128 191 283 295 496 501 545 586 597 804 861 966 967 978 **82** 016 079 080 129 133 134 157 176 269 277 309 333 338 394 395 560 671 839 897 964 980 983 **83** 004 132 156 257 306 372 650 773 877 **84** 012 095 151 157 284 336 342 386 567 625 673 709 729 752 760 771 776 827 840 858 869 873 875 **85** 000 029 040 127 173 178 314 350 451 452 462 486 506 544 561 593 706 815 892 903 **86** 001 007 092 229 230 358 382 416 482 491 503 604 644 687 708 801 852 887 **87** 027 031 091 137 253 452 613 750 767 785 884 933 996 **88** 132 139 149 184 310 323 365 388 469 618 622 642 753 813 842 949 **89** 196 202 245 269 336 371 377 425 431 482 645 647 662 678 681 711 714 720 790 817 830 835 851 861 936 955 974 **90** 009 036 146 153 217 273 349 407 409 459 676 696 713 822 836 866 **91** 006 040 051 067 084 181 334 341 348 382 388 447 452 598 672 799 869 **92** 134 137 227 322 328 364 400 461 493 507 559 578 584 768 780 809 855 902 913 924 961 **93** 036 073 083 091 150 164 165 169 205 373 399 424 607 697 783 794 859 897 910 928 951 985 **94** 257 260 278 369 502 517 519 525 595 651 764 775 785 814 870 923 961.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Weizen gelber			Pr. 4½% consol.	104,20	104,30
			Pr. Staatsschld.	[illegible]	91,20
Octbr.-Nov.	193,50	195	Wstp. 3½% Pfdb.	83,60	83,60
April-Mai	209	210	do. 4% do.	92,30	92
Roggen			do. 4½% do.	99,90	99,90
Octbr.-Nov.	149	149,50	Berg.-Märk. Eisb.	76	76
April-Mai	156	156,50	Lombardenfer. Cp.	171,50	176
Petroleum			Franzosen	488	492,50
℔ 200 ℔			Rumänier	29,20	29,20
Oct.-Nov.	24,30	24	Rhein. Eisenbahn	06	06,20
Rüböl Oct.-Nov.	65,70	65	Oester. Creditanst.	39	47,50
April-Mai	68	67,50	Türken (5%)	24,40	25,75
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,40	65,70
Oct.-Nov.	47,30	47,10	Russ. Banknoten	66,50	263,25
April-Mai	50,50	50,30	Oest. Banknoten	179,20	179,95
Ung. Schatz-A. II.	93,25	93,80	Wechselcurs. Lond.	20,165	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65.
Fondsbörse matt, Schluß besser.

Newyork, 29. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 78C. Goldagio 16½, 5/20 Bonds ℔ 1885 120, do. 5% fundirte 117⅝, 5/20 Bonds ℔ 1887 121¼, Eriebahn 17⅝, Central-Pacific 105, Newyork Centralbahn 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 16½, niedrigste 16⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 12¾, Petroleum in Newyork 13½, do. in Philadelphia 13⅛, Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 37C., Mais (old mixed) 73C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 19¾, Schmalz (Marke Wilcox 14C., Speck (short clear) 11C., Getreidefracht 9.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Oct. Wind: SSO.
Gesegelt: Artushof (SD.), Skorka, Barrow, Getreide.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 30. October

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,1	— 0,5	W	schwach	fast bedeckt.
Petersburg	338,4	— 0,2	W	s. schw.	Schnee.
Stockholm	340,9	— 1,2	NW	schwach	ganz bedeckt.
Helsingör	—	—	O	schwach	S.-Strom.
Moskau	—	—	—	—	—
Memel	341,8	— 6,0	O	s. schw.	heiter.
Flensburg	340,4	+ 4,0	O	mäßig	bewölkt.
Königsberg	340,7	— 6,2	NO	schwach	heiter.
Danzig	340,7	— 2,5	S	stille	bewölkt.
Putbus	—	—	—	—	—
Stettin	330,1	+ 0,3	—	—	bedeckt.
Helder	339,2	+ 2,2	OzNO	schwach	—
Berlin	338,6	+ 0,6	O	mäßig	ganz bedeckt.
Posen	337,6	— 1,1	OSO	mäßig	bedeckt.
Breslau	334,4	— 9,7	NO	schwach	trübe, N. Schnee.
Brüssel	336,0	+ 4,0	N	schwach	sehr bewölkt.
Wiesbaden	332,9	+ 2,6	NO	schwach	bedeckt.
Ratibor	330,7	+ 0,9	NNO	lebhaft	—
Trier	331,9	+ 2,9	O	mäßig	bed., trübe.
Paris	337,5	+ 3,1	OSO	schwach	wenig bew.

In einem der angesehensten medic.-pharmac. Fachblatt meldet Prof. Dr. **Göppert**, der Nestor der Universität Breslau, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele **maßgebende** Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflanzen verdanken, daß im kleinen Warmhause des dort. botan. Gartens

die durch ihre **wunderbare nährende Kraft** bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blühen gekommen sei."

Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden **Nähr- und Heilkräfte** durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltsloser ist dieselbe, seit in den Prof. **Sampson'schen** Coca-Heilmitteln der Mohrenapotheke Mainz den hilfesuchenden Kranken und Geschwächten Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essenzen) alle Heilkräfte dieser wirklich unvergleichlichen Pflanze unversehrt enthalten, indem der dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird.

[Gewerbeblatt für die Provinz Preußen.] Inhalt der gestern ausgegebenen No. 31: Zur Geschichte unseres gewerblichen Centralvereins. — Ein neuer Concurrent der Salicylsäure. — Gewerbe-Ausstellung. Kl. IV. Erzeugnisse der Metall-Industrie. — Gewerbliche Mittheilungen. — Notizen. — Bücherschau. — Anfrage.

Der diesjährige Ausverkauf enthält:

schwarze und couleurte Seidenstoffe, carrirte Beiges, Lenoes, Alpacca, 8/4 breite rein wollene Plaids, sowie halbwollene Kleiderstoffe

in großen Sortimenten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. M. Herrmann.

Jeden **Montag** werden dem Ausverkauf große Posten in obigen Artikeln neu beigefügt.

Langgasse No. 58, A. Falk & Co, Langgasse No. 58,

im Hause des Herrn H. E. Axt,

empfehlen ergebenst ihr neues Lager in einfachen wie eleganten **Damenkleiderstoffen,** darunter besonders preiswürdig:

einfache Ripse und Velours, Tunique-Stoffe in neuen Dessins, einfarbig und carrirt, sowie Waffelgewebe in allen Farben.

8/4 schottische Tartans, schwarze Seidenstoffe, Sammete und Velvets.

Ferner eine große Collection

schwarzer Costum-Stoffe in Pique, Raye, Velours, Serge, Cachemirs und Alpaccas

zu billigen festen Preisen.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden erfreut

Wilhelm Voigt,
nebst Frau.

Danzig, den 30. October 1875.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Hrn. **Walter Kauffmann** beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Sophie Steimmig,
geb. Schnell.

Danzig, den 30. Octbr. 1875.

Am 29. October cr., Nachmittags 5 Uhr, starb nach kurzem Krankenlager der Rentier

Julius Oertell

im 58. Lebensjahre.

Oliva, den 29. Octbr. 1875.

Der Amts-Vorsteher.

Ich wohne jetzt Breitgasse 16, 1. Etage.

Dr. Scheele.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Arthur", Capitain Totte, geht Donnerstag den 4. November cr. von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

Schellmuehler Milch kostet vom 1. Novbr. ab 20 Rpfg. pro Liter.

Trüffel-Leberwürste, Goth. Cervelatwürste, Pomm. Gänsebrüste, Astrach. Perl = Caviar, Elb-Caviar, Neunaugen

empfiehlt

J. G. Amort,

Langgasse 4.

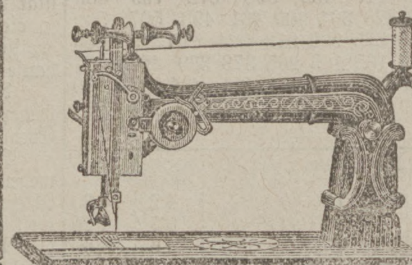
Oberhemden,

Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Ueberbindetücher, Shlipse, Unterbeinkleider, Camisols, gestrickte Jacken

zu **anerkannt allerbilligst. Preisen**
empfiehlt
die Wäsche-Fabrik
von

Adalbert Karau,

35. Langgasse im Löwenschloß. 35.



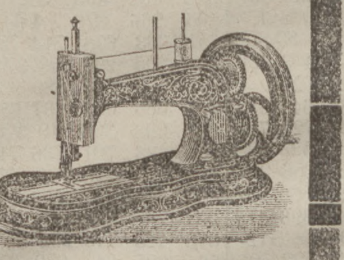
Rud. Kawalki, Breitgasse 10,

empfiehlt sein großes Lager

Nähmaschinen

aller gangbaren Systeme, aus den besten Fabriken:

Wheeler & Wilson, Singer und Deutsche, Bassermann & Mondt, Grover & Baker, Singer Cylinder, Royal Howe, Planer & Kaiser, (Handnähmaschinen): Willcox & Gibbs, Express, Saxonia (Doppelsteppstich), **Union**



(Doppelsteppstich), **Victoria,** Original (Doppelsteppst.), **Lincoln** (Doppelsteppst.), **Elastique** u. **Hove** Säulen-Maschinen, außerdem erhielt ich die rühmlichst bekannten Fabrikate der Bremer Nähmaschinen-Fabrik A. G., deren **Knopfloch-Nähmaschine** (Callmeyer's Patent) nicht nur ein dauerhaftes und elegantes Knopfloch, sondern auch alle anderen schweren und leichten Schneiderarbeiten herstellt.

Dieselbe ist bereits vielfach im Gebrauch bei **Königl. Bekleidungscommissionen** und liegen von hohen Königl. Behörden die **lobendsten Anerkennungen** und **Empfehlungen** vor Es ist mir der Alleinverkauf dieser Maschinen für Danzig übergeben und werden dieselben von mir **zu Fabrikpreisen verkauft. Unterricht gratis.**

Breitgasse 10. Rud. Kawalki, Breitgasse 10.

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Montag, den 1., und Dienstag, den 2. November:
ersten Damm 10, ersten Damm 10,

Fortsetzung des

Ausverkaufs

des zur Max Cohn vorm. J. M. Cohn'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers

zu gerichtlichen Taxpreisen.

Zum Verkauf kommen:

Taffete, schwarze Alpaccas, Reste gebl. und ungeklärte Leinen, Laken- und Bezugleinen, Reste Gardinenzeuge, Mulls und Futtergaze, Tisch- und Bettdecken, Plüsche, Ratinés, Tuche, Buckskins, Tricots, Doublestoffe, Velours und Krimmer-Plüsche, Damen- und Kinder-Capotten, Herren- und Knaben-Hüte in Filz und Seide, sowie Mützen in sehr großer Auswahl.

Der Verwalter.

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse 15,

empfehlen zu **zurückgesetzten Preisen:**

Oberhemden in guter Qualität von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Damenhemden, reich garnirt, von 20 Sgr. an,
Herren-Nachthemden von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Negligé-Jacken mit Besatz von 15 Sgr. an,
Damen-Pantalons mit Besatz von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Shirting-Unterröcke mit Säumen von 15 Sgr. an,
Nachthauben, garnirt, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Morgenhauben, garnirt, von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an,
Bunte leinene Damenschürzen von 13 Sgr. an,
Weiße Schürzen mit Besatz von 8 Sgr. an,
Kinderkleidchen in Cattun von 15 Sgr. an,
Kinderkleidchen in Wolle von 25 Sgr. an,
Tricotagen in Seide, Halbseide, Wolle, Vigogne in größter Auswahl.

Eine große Partie Tischzeuge mit kleinen Webefehlern bedeutend unter dem Preise.

Ein junger gewandter **Kellner,** der in Hotels servirt hat und mit guten Attesten versehen, findet in einem Hotel nach auswärts Stellung. Adressen werden unter No. 9317 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann Materialist der polnischen Sprache mächtig mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht von sofort eine dauerndes Engagement. Gef. Off. erbitte unter **B. V.** postlagernd Loebau in Westpr. zu senden. (9265

Eine geprüfte Lehrerin mit guten Zeugnissen wünscht in allen Wissenschaften, sowie in den Sprachen Privatunterricht zu ertheilen. Gef. Adressen unter No. 9283 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Eine ältere zuverlässige Persönlichkeit, welche bisher ein Waaren-Engros Geschäft leitete und früher größere Fabrik-Geschäfte verwaltete, sucht per 1. Januar 1876 eine ähnliche Stellung oder für Buchführung, Cassen-Verwaltung und dgl. Gefäll. Adr. u. No. 9284 in d. Exp. d. Ztg.

Eine erfahrene Wirthin

für die feine Küche und Molkerei, wird von dem Dominium Woynowo bei Bromberg zum 1. Januar k. J. gesucht. Gehalt 240 M.

Eine Dame aus anständ. Familie gesetzten Alters, wünscht hier am Orte bei einem älteren Ehepaar, oder einzeln stehenden Personen als Gesellschafterin und Vorstand des Haushaltes zu fungiren. Offerten w. u. No. 9183 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In meinem Speise-Lokal, Draueng. 10, verabreiche einen kräftigen Mittagstisch nebst Abendbrod zum Preise von 90 Pf., im Abonnem. 85 Pf. **J. Martens.**

Reuter-Vorlesungen.

Montag, den 1. November, Mittwoch, den 3. November, und Sonnabend, den 6. November, im **Saale des Gewerbehauses.**

Vorträge
aus
Fritz Reuter's Dichtungen
gehalten von
Herrn **Friedr. Gloede**
aus Mecklenburg-Schwerin.

Programm
für Montag, den 1. Novbr., Abends 7 Uhr:
Ut de Franzosentid.
De Reis' nach Belligen.
Ut mine Stromtid.
Ut 4 Dörp, von'n ollen Nümärker. (Als Einlage.)

Billets zu reservirten Plätzen à M. 1,50, Familienbillets (für 3 Personen giltig) à M. 4, nicht reservirten Plätzen á M. 1, sowie Schülerbillets à 75 ₰, sind zu haben in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung (A. Scheinert) Langgasse 20.

An der Casse nur Einzelbillets à M. 1,50, M. 1 und 75 ₰. (8048

Kirchliche Anzeige.

So Gott will, gedenken wir **Dienstag, den 2. November, Nachm. 2 Uhr,** in der Oberpfarr-Kirche zu St. Marien das 49. Jahresfest des Danziger Heidenmissionsvereins zu feiern. Die Festpredigt wird Hr. Militair-Oberpfarrer **Kretschmar** aus **Königsberg,** den Jahresbericht Hr. Divisionspfarrer **Collin** halten. Abends 6 Uhr findet im großen Saale des Gewerbehauses eine Nachfeier statt. Zu Beidem ladet alle Freunde des Reiches Gottes ergebenst ein

Der Vorstand.

Gesangverein im Gymnasium

Probe **Montag 7 Uhr.** (6766

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Heute, den 31. October:

CONCERT.

Anfang 4 Uhr. **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 31. October:

Großes CONCERT

von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.

Entree à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte. Große Loge à Person 5 Sgr. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.

7576) **H. Laudenbach.**

Zingler's Höhe.

Sonntag, den 31. October,

Concert,

ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.

Kilian, Kapellmeister.

Theater-Anzeige.

Sonntag, 31. October. (2. Ab. No. 20.) Zum ersten Male wiederholt: **Die Herrmannsschlacht.** Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist. Für die Bühne neu bearbeitet von R. Genée. Musik von Müllner.

Montag, 1. November. (3. Ab. No. 1.) **Unruhige Zeiten.** Posse mit Gesang in 3 Akten u. 8 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

Dienstag, 2. November. (3. Ab. No. 2.) **Die Jüdin.** Oper von Halevy.

Mittwoch, 3. November. (3. Ab. No. 3.) **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Donnerstag, 4. November. (3. Ab. No. 4.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Oper von Nicolai.

Freitag, 5. November. (3. Ab No. 5.) **Die Herrmannsschlacht.** Schauspiel in 5 Akten von H. v. Kleist. Für die Bühne bearbeitet von R. Genée. Musik von Müllner.

Sonnabend, 6. November bleibt das Theater geschlossen

In Vorbereitung: **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von Franz v. Hollstein.

Auf die vielfach an mich gerichteten, entrüsteten Anfragen und Verdächtigungen, betreffend die unter Carthaus in der Danziger Zeitung veröffentlichten Inserate in letzter Zeit, erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich seit etwa Jahresfrist weder der Verfasser noch Einsender der Inserate bin.

Carthaus, d. 29. Octbr. 1875.
L. Mueck.

9269)

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.